

Was geht ab???

Infos für Teenager und ihre Eltern!

Am Wochenende ist Disco angesagt und viele Teenies wollen hin. Dürfen auch alle? – wie lange? – was gibt's zu trinken? Das sind nur einige Fragen, mit denen sich die Eltern pubertierender Kinder auseinandersetzen haben. Nicht selten wird die Entscheidung der Eltern, das eigene Kind gehen zu lassen, danach getroffen, wer sonst noch alles mitgehen darf. In diesen Entscheidungssituationen fühlen sich Eltern oft unter Druck gesetzt und es herrscht „pädagogische Ratlosigkeit“, aber Kinder und Jugendliche bedürfen der besonderen Fürsorge durch die Eltern. Kinder wollen nicht immer, müssen aber von den Erwachsenen erzogen werden, um in geordneten Bahnen eigene Wertmaßstäbe entwickeln zu können. Dazu gehört auch die Akzeptanz sozialer Grenzen, die manche Jugendliche heute ohne Wimpernzucken maß- und ziellos überschreiten. Erwachsene haben dafür oft kein Verständnis und können die Entwicklung dazu auch nicht nachvollziehen.

Aus den Erfahrungen der Polizei und auch der Jugendarbeit ergibt sich, dass jugendliche Zerstörungswut oder Gewalt gegen Menschen häufig mit übermäßigem Alkoholkonsum verbunden ist. Wie kommt es also, dass nicht selten zu junge Menschen nachhaltige Erfahrungen mit Alkohol machen können? Einheitliche Regelungen unter Berücksichtigung medizinischer Aspekte und sozialpädagogischer Erfahrungen gibt das Jugendschutzgesetz vor. Dieser gesetzliche Rahmen ist für alle bindend und lässt nur in Begleitung der Erziehungsberechtigten oder Erziehungsbeauftragten einige Ausnahmen zu.

Wesentliche Regelungen:

- Unter 16 Jahren ist der Besuch einer Diskoveranstaltung verboten!
- 16- und 17-jährige dürfen maximal bis 24.00 Uhr bleiben!
- Bier, Wein und Sekt sind ab 16 Jahren erlaubt!
- Branntwein und deren Mixgetränke (Alkopops) sind erst ab 18 Jahren erlaubt!
- Öffentliches Rauchen unter 18 Jahren ist verboten!

Diese Vorgaben (bis auf die Altersanhebung beim Rauchen als längst überfällige Konsequenz der medizinischen Forschung) haben schon sehr lange Bestand und sind dennoch keine „alten Zöpfe“, die nur störend wirken. Bei der Erziehung junger Menschen geht es ja nicht darum, ihnen den Spaß oder die Freude beim Musikhören, Tanzen und Feiern zu nehmen. Ganz im Gegenteil, sie sollen etwas davon haben und (noch besser) auch positiv im Gedächtnis behalten. Wer sich nur sinnlos betrinken will, der weiß am Ende sowieso nichts mehr von dem, was am Abend gelaufen ist. Man kann schöne Momente erleben, ohne dafür die Sinne zu betäuben. Und dabei sollten Eltern ihren Kindern helfen. Wichtig ist, den Umgang mit Alkohol in geordneten Bahnen zu lernen. Alkohol sollte als Genussmittel wahrgenommen werden, bei dem nicht die getrunkene Menge als Gradmesser für den Erfolg einer Feier entscheidend ist. Alter und Einsichtsfähigkeit spielen bei diesem Prozess eine wesentliche Rolle. Deshalb ist es nicht nur kontraproduktiv, sondern unverantwortlich, zu jungen Menschen den ungehinderten Zugang zum Alkohol zu gewähren. Allein die Werbung mit der Überschrift „1-€-Party“ signalisiert der Jugend, hier kann ich billig Alkohol trinken. Dumm ist, wer dann sein Geld für Wasser ausgibt. Die magnetische Wirkung zielt vor allem auf Teenager,

insbesondere auf Jugendliche unter 16 Jahren. Das sollten verantwortungsbewusste Erwachsene nicht zulassen oder fördern.

Mit dieser Veröffentlichung soll mehr Wissen um den Jugendschutz in die Bevölkerung des Landkreises Limburg-Weilburg gebracht werden. Vielleicht ergeben sich dadurch Diskussionen mit dem Ziel, dass sich nicht nur wenige Einzelkämpfer für den Jugendschutz stark machen, sondern dass viele an einem Strang ziehen. Damit helfen wir nicht nur den nachfolgenden Generationen, sondern auch uns selbst.

Und zum Schluss noch etwas für die Skeptiker: Wer als älterer Mensch behauptet, der Alkohol in (zu) jungen Jahren habe ihm doch auch nicht geschadet, der möge folgende Aspekte bedenken:

1. Früher gab es Dorffeste, die nur einen kleinen Einzugsbereich hatten. Mangelnde Mobilität sorgte dafür, dass die jährliche Anzahl der Feste begrenzt war.
2. Die Anzahl der Feiern, die heute besucht werden können, ist enorm gestiegen. Die vielfältigen Werbeplakate machen das deutlich.
3. Die ehemalige Dorfkirmes ist mit der heutigen Kirmesdisco nicht mehr vergleichbar. Tradition wird von kommerziellen Interessen überlagert.
4. Private Sicherheitsdienste waren ein Fremdwort, heute sind sie bei größeren Veranstaltungen die Regel.
5. Das Geld für den Alkohol musste man sich irgendwie ersparen oder verdienen, jedenfalls wurde es nicht von verschiedenen Seiten „zugesteckt“.
6. Zum Bier kommt Branntwein in allen erdenklichen Mixformen und Farben, was das Abhängigkeitspotential nochmals steigert.
7. Bier und Schnaps werden zum Teil mitgebracht und im Vorfeld von Veranstaltungen getrunken; im jugendlichen Sprachgebrauch verharmlosend als „Vorglühen“ bezeichnet.
8. Hätten sich früher Kinder, noch mit Schultaschen bepackt, im Dorf getroffen und Alkohol getrunken, wäre das ihren Eltern zu Ohren gekommen und hätte Probleme bereitet. Diese allgemeine Sozialkontrolle ist nahezu verschwunden. Heute schauen viele Erwachsene weg, wenn Kinder an der Bushaltestelle Alkopops konsumieren, die sie vorher problemlos in manchem Geschäft kaufen konnten (Altersfreigabe ab 18 Jahren!).

Bruno Reuscher

Pressesprecher und Jugendkoordinator der Polizeidirektion Limburg-Weilburg

Martin Kaiser

Jugendschutzbeauftragter des Landkreises Limburg-Weilburg

Sonja Schneider und Uli Klar

Fachstelle Suchtprävention der Jugend- und Drogenberatung Limburg

Pia Stöckl

AG Jugend der Präventionskommission des Landkreises Limburg-Weilburg